

Fliegen ohne Deckel überm Kopf

FREIZEIT Segelflieger aus Pinneberg fliegen auf Neuruppin / Bis Sonntag sind sie hier

Wo sie sind, ist oben. Ein Verein von Segelfliegern aus Schleswig-Holstein hat den Neuruppiner Flugplatz entdeckt – und erobert derzeit den Luftraum darüber.

Von Tanja Kasischke

NEURUPPIN | Ein Summen erfüllt die Luft. Im Vereinshaus der Segelflieger Neuruppins sind zwei Wespen allein auf weiter Flur. Obwohl Kleidungsstücke über den Stühlen hängen, ein Tisch vor Gemüsekonserven und Nudelpackungen fast in die Knie geht und irgendwo der Wasserhahn tropft. Das Gebäude ist wie ausgestorben. Die Neuruppiner und ihre Pinneberger Gäste sind draußen unter freiem Himmel.

„Ein Segelflieger steht früh auf, üblicherweise um 7 Uhr

morgens“, erzählt Edda Gradtke. Ihr Blick ist auf den weißen Vogel gerichtet, der vor ihr im Gras liegt. Alleine ist ein Segelflugzeug manövrierfähig. Es braucht ein mehrköpfiges Piloten-Team, das sein Sportgerät auf die Startbahn rollt: Alle schieben, einer hält den Flügel. „Damit die Tragflächen waagrecht bleiben und nicht am Boden schleifen. Das machen sie sonst nur einmal. Und sind danach kaputt“, fügt Edda hinzu. Mit 21 Jahren ist sie eines der jüngeren Mitglieder im Pinneberger Segelflugverein. Neben ihr steht, ebenfalls die Augen auf den Flieger gerichtet, Florina Klein, 18 Jahre alt. Sie gehört zu einem der drei regionalen Vereine, deren Mitglieder sogar von Berlin nach Ostprignitz-Ruppin fahren, um zu fliegen. Florina ist ein Flugplatzkind. Ihre Eltern sind Segelflieger, ihr Bruder ist Segelflieger – sie wurde ebenfalls Segelfliegerin. „Im Sommer gehe ich regelmäßig in die Luft“, sagt sie lächelnd. Florina Klein ist die jüngste Pilotin im Verein. Eddas Familie hat indes nichts mit dem luf-

„Die Bedingungen hier sind super, viel Thermik, weite Sicht, interessante Landschaft“

Edda Gradtke
Pilotin

schränkung“, wiederholt Andreas.

Während ein Motorflugzeug vom Antrieb nach oben gezogen wird, steigen Segelflugzeuge mit dem Aufwind. Vorab beobachten die Piloten Vögel, zum Beispiel Störche: Wo ein Adebar am Himmel seine Kreise zieht, herrscht Thermik. Dort kann sich auch ein Segelflugzeug an den Luftschichten entlang hochschrauben. „Noch ein Indiz für Thermik sind Kumuluswolken“, ergänzt Edda. Wo sie sich bilden, sei viel Luftaustausch im Spiel. „Dann wird es höchste Zeit, dass man ins Flugzeug kommt.“ Nur zehn Minuten dauert es bis die jungen Vereinsmitglieder ihren Vogel – der im rechteckigen Transportcontainer mitreist – zusammengebaut haben.

gen Sport am Hut. Nur die Tochter „fand Fliegen schon immer spannend.“ Also setzte sie sich mit 14 ins Cockpit. Früher angefangen hat nur noch ihr Vereinskollege Andreas Jaschke (18): Seine Mutter saß im Segelflieger, als sie mit ihm schwanger war.

Zwischen 70 und 100 Starts muss ein Nachwuchspilot absolvieren, ehe er seine Lizenz bekommt. Bei den Pinnebergern sind viele jüngere Vereinsmitglieder noch in Ausbildung. Sie pauken Theorie, wenn der Luftraum über Neuruppin besetzt ist. „Die Bedingungen hier sind super“, lobt Edda Gradtke, „viel Thermik, weite Sicht, interessante Landschaft.“ Im Klartext heißt das: Ein Segelflieger kommt hoch hinaus, weit weg, bleibt lange in der Luft. „Und es gibt keinen Deckel überm Kopf, ganz klasse“, findet Andreas Jaschke. Er vergleicht: Pinneberg liegt sehr nahe an Hamburg.

Wegen der Großstadt bleibe die Höhe des Luftraums, in dem sich Segelflieger bewegen dürfen, auf 750 Meter beschränkt. Anders im nördlichen Brandenburg, hier reicht der Luftraum 3000 Meter hoch. „Kein Deckel bedeutet keine Ein-



Rollkommando aus Pinneberg: Die Segelflieger bringen ihr „Sportgerät“ auf dem Flugplatz Neuruppin in Startposition. FOTOS (2): PETER GEISLER



Neuruppin aus der Segelfliegerperspektive FOTO: TANJA KASISCHKE



Startklar: Neuruppins jüngste Pilotin, Florina Klein (18).

Den besten Auftrieb hat die Kläranlage

SELBSTVERSUCH Trotz Flugangst wagte sich MAZ-Mitarbeiterin Tanja Kasischke ins Cockpit

Ich bin sonst kein Feigling. Ich traue mich sogar nachts überm Friedhof, weil es eine Abkürzung ist. Anders verhält sich das bei Flugzeugen. Um die mache ich normalerweise einen extragroßen Bogen. Richtig, wegen Flugangst. So vermittele ich das auch Alex. Alexander Trisko, 22 Jahre alt, angehender Mediziner und Hobby-Segelflieger mit 549 Flügen. Heute ist sein 550. Da soll ich mit. Ich? Ja, genau. „Wir kommen schon wieder runter“, sagt der höhererproben Kapitän gut gelaunt. Wie beruhigend.

Vom Bauch des Flugzeugs aus betrachtet, die Plexiglashaube überm Kopf, wirkt alles gar nicht so schlimm. Ans Weglaufen ist jetzt sowieso nicht mehr zu denken, ich bin angeschnallt und mit sieben Kilo Fallschirm verkabelt. „Tüten haben wir keine mehr, melde dich rechtzeitig, falls dir schlecht wird, ja?“, kommt es von vorne. Ich will gerade an meinen Magen denken, da kommt das Startsignal. Die Delta 6510 – so meldet sich Alex, wenn er aus der Luft vor Bodenstation funkt – schießt im steilen Winkel himmel-

wärts, klinkt sich dann aus der Seilwinde, die sie hochgezogen hat. Es rumpelt kurz. Jetzt bloß nicht versehentlich am Fallschirmgriff festhalten. Etwas piept. Der Höhenmesser. „Sobald wir steigen, fiept es schrill, sobald wir sinken, wird der Ton etwas dumpfer. Damit weiß der Pilot, wann er den nächsten Aufwind ansteuern muss“, ruft Alex von vorne. „Schau’ mal runter.“ Na gut. Rechts unten, 400 Meter tiefer als mein Bein, liegt Neuruppin. Sonnenlicht glitzert auf dem See. Ein gelbblauer Lkw kriecht wie eine

Raupe auf der Straße nach Wittstock. Alex steuert die Kläranlage an, „dort ist die beste Thermik“. Tatsächlich wird das Piepen schriller. Die Armaturenzeiger vor mir schnellen hoch, wir steigen.

Zwanzig Minuten später hat mich der Boden wieder. Alex landet, ärgert sich über das Rumpeln. Ich bin schweißgebadet und empfinde den Bodenkontakt alles andere als unsanft. „War es schlimm?“, fragt er. Mein erster Segelflug? Erstaunt höre ich mich sagen: „Nein.“ Aber einmal reicht. *tan*

Ein Glas Sekt zum Mittag

JUSTIZ Helmut Krahe, Vizepräsident des Landgerichts, arbeitet seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst

Von Andreas Vogel

NEURUPPIN | Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Wochen gab es gestern im Landgericht Neuruppin zu ungewöhnlicher Stunde Sekt: Landgerichtspräsident Egbert Simons überreichte seinem Vize Helmut Krahe zur Mittagszeit Urkunden und Blumen. Krahe, Jahrgang 1956, ist seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst und seit fünf Jahren in Neuruppin.

Am Landgericht leitet der Jurist, der aus Essen stammt, die 5. Zivilkammer. Dort werden Wirtschaftsdelikte und Streitfälle zum Betreuungsrecht verhandelt. „Das ist eines der anspruchsvollsten Rechtsgebiete“, betonte Simons. Und: Einen besseren als Krahe könnte man für diesen Posten nicht finden. Helmut Krahe hat in Münster Jura



Landgerichtspräsident Egbert Simons (r.) gratuliert seinem Vize Helmut Krahe. FOTO: ANDREAS VOGEL

studiert und ist seit 1988 Richter. Begonnen hat er in Essen. Weitere Stationen waren das Landgericht Stralsund und das Landgericht Potsdam. In Potsdam war er Vorsitzender der Zivilkammer und Sprecher des Gerichts. 2003 wechselte Krahe als Vizepräsident zum Landgericht Neuruppin.

„Seine Vorliebe gilt der wissenschaftlichen Seite des Rechts“, sagte Landgerichtspräsident Simons. So prüft Krahe in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

die Referendare bei ihrem zweiten Staatsexamen. Zudem ist der Jurist Lehrbeauftragter der Universität Potsdam. Helmut Krahe lebt mit seiner Frau und den zwei Söhnen auch in der Landeshauptstadt und fährt täglich nach

Zum Auftakt Wanka

POLITIK CDU startet Wahlkampf am 25. August

NEURUPPIN | Zum Wahlkampfauftakt der Neuruppiner CDU wird am 25. August Kulturministerin Johanna Wanka in die Fontanestadt kommen. Wanka werde im Rosengarten über Kultur und Wirtschaftsförderung sprechen, kündigte gestern Neuruppins CDU-Chef Heinz Stawitzki an.

Für den Wahlkampf fühlen sich die Christdemokraten gut gerüstet. „Mit unseren Versammlungen in Gnewikow, Nietwerder, Stöfin, Alt Ruppin und Gühlen-Glienicke haben wir gezeigt, dass die CDU auch vor Ort ist“, betonte Stawitzki. In Gühlen-Glienicke tagte die CDU am Dienstagabend. „Wir wollen, dass dort endlich der Sportplatz fertiggestellt wird“, betonte Stawitzki. Seit drei Jahren kämpft der Verein darum. Das Rathaus stellt zwar in diesem Jahr 20 000 Euro für die Sport-



Heinz Stawitzki FOTO: VOGEL

förderung bereit. Doch liegen Anträge mit einem gewünschten Zuschuss von 89 000 Euro vor. Da es sich in Gühlen-Glienicke um eine städtische Fläche handele, könnte der Zuschuss eigentlich auch aus dem Investitionsfonds kommen, so Stawitzki. *av*